

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1919

109 (19.4.1919) Erstes und Zweites Blatt

Wasserpfeife:
in Karlsruhe frei ins
Haus geliefert, viertel-
jährlich 4.80 M., monatlich 1.60 M., an
den Absaherstellen ab-
geholt monatlich 1.50 M.
Ausswärts durch
die Post frei ins
Haus gebracht, vier-
teljährlich 4.80 M., Ein-
schlummer 10 Pfg.

Berlin, Schriftleitung
und Geschäftsstelle
Niederstraße 1.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift
„Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Anzeigen:
die gesetzl. Nonpareille-
zeile oder deren Raum
25 Pfg., Kleinanzeigen 1 M.
an erst. Stelle 1.20 M.
Auf diese Weise:
30% Feuerungsauflage,
Nacht nach Tarif.
Anzeigen-Aufnahme
bis 12 Uhr mittags,
kleinere Anzeigen bis
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechnummer:
Geschäftsstelle Nr. 203.
Berlin Nr. 297.
Schriftleitung Nr. 20 u. 891.

Chefredakteur: Oskar Reppert; verantwortlich für Politik: Martin Soltau; für Baden, Soziales und Volkswirtschaft: Heinrich Gerhardt; für Deutschland: Carl Seiffert; für Inserate: Paul Kuhn; Druck und Verlag: C. S. Müllerische Buchhandlung in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Deltwig, Friedenau, Flegelstraße 65/66. Telephonamt: 2902. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksaachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beifügt ist.

116. Jahrg. Nr. 109. Samstag, den 19. April 1919. Erstes Blatt.

Ostersonntag, den 20. April, bleibt unsere Geschäftsstelle geschlossen.

Montag, den 21. April erscheint kein Tagblatt. Das Tagblatt vom 22. April wird erst Dienstag mittag ausgetreten.

Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblattes.

Die Friedensverhandlungen.

5. Aus Berlin wird uns gedrahert:
Der Ausdruck in die Osterferien aus Weimar vollzog sich diesmal sehr eilig, da bekannt gegeben wurde, daß von Donnerstag an wieder Parlamentssitzungen, noch überhaupt Schnellzüge verkehren. Die Streiks in den Kohlenrevieren haben eben besonders auf die Eisenbahnbetriebe in West- und Mitteldeutschland eingewirkt. Geblieben ist in Weimar zunächst vor allem der Ausschuss für die Friedensverhandlungen, der in diesen Tagen auch verschiedenes Material, das der Öffentlichkeit noch nicht bekannt ist, erhalten dürfte. Einige hervorragende Mitglieder dieses Ausschusses hegen die Erwartung, daß die am 25. unserer Unterhändler in Versailles zu unterbreitenden Bedingungen doch die Möglichkeit zu weiteren Verhandlungen und dann zur Annahme durch uns geben werden.

Die bisher von Davos und den offiziellen Pariser Blättern über die angebliehen Friedensbedingungen mitgeteilten Einzelheiten haben allerdings auf die Mehrheit der Mitglieder der Nationalversammlung durchaus mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß wir unsere Unterfertigung unter unser Verzichtsurteil nicht leisten können. In dem Interview mit dem amerikanischen Journalisten Wiegand hat Graf Brodorski-Rangau diesen Entschluß klar zum Ausdruck gebracht. Der deutsche Minister des Auswärtigen hat dabei unter anderem hervorgehoben, daß Frankreichs materielle Ansprüche sehr viel eher befriedigt werden könnten, wenn statt Machtpolitikern erfahrene Geschäftsleute sich mit der Regelung zu befaßen hätten. Leider fährt die Pariser Presse aber fort, ihre Regierung, die dessen doch wahrlich gar nicht bedarf, scharf zu machen. Der „Matin“ entläßt jeden einen Vorkriegsartikel, der die Sorgen der französischen Steuerzahler in den schwärzesten Farben schildert und mit der kategorischen Forderung, daß eben wir für das französische Budget, das auf 22 Milliarden geschätzt wird, aufzukommen haben. Es wird die Hauptaufgabe der geschäfts- und wirtschaftspolitischen Beiräte bei den Friedensverhandlungen sein, die feindseligen Staatsmänner zu überzeugen, daß solche Forderungen unsinnig sind. Eine Aussprache mit französischen Geschäftsleuten würde vielleicht auch deren Einwirkung auf die Pariser Presse ermöglichen, wodurch allein die gefährliche Ueberreizung von Siegerstamm und Nachgefolgten in dem französischen Volke herabgesetzt werden könne.

Dasselbe gilt auch bei den Verhandlungen mit England und Amerika, nur daß hier die Voraussetzung für persönliche Anknüpfung von Geschäftsbeziehungen wesentlich günstiger sind. Auf jeden Fall wird auch der Ausschuss der Nationalversammlung gerade von diesem Standpunkt alle Fragen und Möglichkeiten erörtern wie z. B. den Franzosen die geforderte wirtschaftliche Entschädigung aus den Hilfsmitteln des Saargebietes garantiert werden können ohne ihren territorialen Rechte irgendwelcher Art einzuräumen, wodurch dann auch der kommende Schluß politisch zum Teil entgiftet würde.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Nationalversammlung noch für eine längere Tagung zur Entscheidung über die Friedensbedingungen sich in Weimar versammeln wird. Später dürfte sie dann nach Berlin überziehen, wo das Reichstagsgebäude dann inzwischen instand gesetzt werden soll.

Die Friedenskonferenz.

Berlin, 19. April. Wie verschiednen Morgenblättern berichtet wird, verließ der Generalsekretär der Friedenskonferenz Dutoit gestern Abend Paris, um sich nach Svva zu begeben. Er soll die deutschen Delegierten nach Versailles befehlen, wo sie Freitagabend nächster Woche erwartet werden.

Die Sensationsmacher am Werk.

Berlin, 17. April. Die deutsche Waffenstillstandskommission in Berlin teilt mit, daß von einigen Blättern die Nachricht überbracht sei, der Vorsitzende der interalliierten Waffenstillstandskommission in Svva, General Rudant, habe gestern in Svva dem Vorsitzenden der deutschen Waffenstillstandskommission, General v. Hammerstein, den Text des von Präsident Wilson gedachten Antrages in der Vorrat über die Einladungen der deutschen Vertreter am 25. April nach Versailles mitgeteilt. Diese Nachricht trifft nicht auf. Heber General v. Hammerstein noch General Rudant sind am 25. April in Svva anwesend. Die deutsche Waffenstillstandskommission in Svva erhielt lediglich den Entwurf einer Vorstudie, welche die Anträge Wilsons im Vorrat wiederholt. Diese ist nach Berlin weitergegeben worden. Eine offizielle Einladungen der deutschen Vertreter über Svva zu den Friedensverhandlungen ist noch nicht erfolgt.

Der rasende Clemenceau.

Bern, 18. April. In einem offiziellen Kommentar des „Sonne Libre“ wird erklärt, die Deutschen würden nicht lange in Frankreich weilen und ungefähr 10 Tage würden für ihre einfache Aufgabe genügen. Sie hätten lediglich ja oder nein zu sagen bei allen Verhandlungen der Entente hinsichtlich der Garantien und der Wiederaufmachungsfrage. Nur in den Fällen nach der Art, die von den deutschen Delegierten zur Durchführung der anzunehmenden Verhandlungen als angedacht betrachtet würde, sei eine Diskussion zulässig. Einige Mächte haben hervor, daß Wilson sich ein großes Verdienst in den letzten Tagen um den schnelleren Fortschritt der Verhandlungen erworben habe, weil er, wie die Mächte berichten, gewisse formelle Konzeptionen gemacht habe, um seine 14 Punkte mit den Forderungen der Alliierten in Einklang zu bringen.

Die Festung Helgoland wird geschlossen.

(Eigener Drahtbericht.)
b. Rotterdam, 19. April. Der Rat der Vier hat beschlossen, daß die Festungsanlagen auf Helgoland aufgegeben werden sollen.

Die Blockade.

Amsterdam, 18. April. Dem „Algemeen Handelsblad“ wird aus London gemeldet, daß der Dreierbund der Gewerkschaften beabsichtigt, beim Parlamentsauschuss des Gewerkschaftsausschusses darauf zu dringen, daß in einer besonderen Konferenz die Aufhebung der Blockade gefordert werde.

Krawalle in Wien.

Wien, 18. April. (Wiener Corr.-Büro.) Ueber schwere Ausschreitungen, die sich gestern vor dem Parlamentsgebäude ereignet haben, wird gemeldet: Eine Versammlung von etwa 3000 Arbeitlosen hatte sich vor dem Rathaus eingefunden. Eine andere Versammlung, und zwar von zurückgekehrten Soldaten und Jünglingen, fand im Prater statt. Die Mitglieder beider Versammlungen zogen dann zum Parlament, wo sie sich trafen. Deputationen begaben sich hinein, um ihre Wünsche dem Staatskanzler Dr. Renner vorzutragen. Dieser wurde aus einer Sitzung des Kabinettsrates geholt und nahm die Wünsche der Deputation entgegen und schickte dann wieder zur Sitzung des Kabinettsrates zurück. Inzwischen hatten die Demonstranten hauptsächlich aus halbwegsigen Burden Zug erhalten. Aus unbekanntem Anlaß zogen einige Schiffe, wodurch ein Polizeitruß verursacht wurde. Die Schutzmannschaft erwiderte das Feuer, wodurch zwei Demonstranten verletzt wurden. Die aufgelegte Menge drängte nun durch die Schutzmannschaft in das Parlamentsgebäude. Es gelang ihr, einzufallen, das Parlament einzuschlagen und ein Feuer zu setzen, woraufhin ein Brand ausgebrochen ist. Der entstehende Brand konnte nicht gelöscht werden, da die Feuerwehr durch die Menge am Fortkommen verhindert wurde. Herbeigerufenen Militär drängte die Menge in Lenardplatz. Gegen 7 Uhr abends befanden sich vor dem Parlamente eine Menge von 1500 Personen, meist halbwegsige Burden, von denen einer vom Unterbau eines Baggermales aus eine Ansprache hielt und zu neuen Demonstrationen aufrief, ohne jedoch Begeisterung hervorzurufen. Der Verkehr wurde erheblich gehindert. Schließlich schritt die Volkswacht ein und besetzte das Parlament. Es fielen wieder vereinzelte Schüsse. Um 8 Uhr herrschte vollkommene Ruhe, so daß der Straßenverkehr wieder aufgenommen werden konnte.

Nach einer anderen Darstellung wurden bei den Schießereien etwa 18 Personen verletzt. Die Schießereien dauerten bis in die Abendstunden hinein, ohne daß ihr Zweck erkennbar gewesen wäre. Um 9 Uhr abends sprengte die Volkswacht die Parlamentsstore ab, worauf sich die Volkswacht verteilte. Die Beamtenhaft hat das Parlament nicht verlassen. Um 11 Uhr nachts wurde gemeldet, daß in der Umgebung des Parlaments Ruhe herrsche. Daher wurde die Volkswacht bis auf einen Zug, der zum Schutz des Parlaments zurückgeführt, zurückgezogen.

Wien, 17. April. (Korr.-Büro.) Namens der Arbeitlosen wurde dem Staatskanzler eine Entschädigung überreicht, in der sofortige Arbeitsmöglichkeit und eine Arbeitslosenunterstützung von mindestens 5 Kronen pro Tag, ein einmaliger Entschädigungsbeitrag von 1000 Kronen sowie eine Erhöhung der Ration auf circa 50 Dezagramm pro Kopf verlangt wird. Die Heimgekehrten forderten: Auszahlung eines Reichsbauhalbes von 200 Kronen, Gewährung eines Zuschusses von 800 Kronen für etwaige in der Kriegsgefangenschaft verminderten Werte und Gewährung einer einmaligen Abfertigung von 1000 Kronen.

Wien, 18. April. (Korr.-Büro.) Zu weiteren Ausschreitungen, welche sich besonders gegen die Polizeibeamteten richteten, kam es im Verlaufe des gestrigen Abends aus in verschiedenen anderen Stadtteilen. Eine Schar Arbeitloser versuchte in die Städtischen einzuwandern, um sich dort Waffen und Munition zu verschaffen. Sie wurde aber zurückgewiesen.

Wien, 18. April. (Korr.-Büro.) In Wien herrscht vollkommene Ruhe. Die Gesamtzahl der Todesopfer der gestrigen Unruhen ist auf fünf gestiegen. Die öffentlichen Gebäude werden von der Volkswacht bewacht.

Wien, 18. April. Der Wiener Polizeipräsident äußerte sich im „Wiener Neuen Tagbl.“, daß die gestrigen Unruhen als ein seit langer Zeit vorbereiteter Aufstand der Kommunisten sich darstellte, bei dem der Einfluß ungelernter Kommunisten erwiesen sei. Der Versuch sei mißglückt. Die Ruhe werde höchst wahrscheinlich nicht mehr gefährdet werden. Die Haltung der Volkswacht sei durchaus zufriedenstellend.

Wien, 18. April. Die „Volkzeitung“ meldet, daß gestern vormittag im Amt für das Seerwesen eine Deputation von Arbeitlosen erschien, und die Rück-

nahme des ganzen Gebäudes bis 3 Uhr nachmittags verlangte, da um 5 Uhr nachmittags eine Regierung der Räterepublik Oesterreichs ihren Einzug in das Gebäude halten werde. Die Befehle der Nationalstaaten, deren Kommissionen zum Teil im Gesamtamt untergebracht sind, hatten sich aus diesem Anlaß an den italienischen General Segre gewandt, der deshalb bei der Staatsregierung vorstellig wurde.

Wien, 19. April. (Eigener Drahtbericht.) Auf massenhaft verbreiteten Flugzetteln wird das Proletariat aufgefordert, sich sofort der Betriebe zu bemächtigen. In der Stadt finden Zusammenrottungen statt. In der vergangenen Nacht ist das Gebäude der Marineleitung des Kriegsministeriums ausgeplündert worden. Nach dem bereits für gestern geplanten, aber nicht vollzogenen Umsturz, wird in den einzelnen Kasernen eifrig für die kommunistische Propaganda gemacht und verlangt, daß die Regierung der Räterepublik aufgestellt werde.

Wien, 18. April. Die Vertreter der englischen Lebensmittellieferanten, Danziger und Oberst Cunningham, erhielten gestern spät abends den Bericht des Staatskanzlers Dr. Renner über die unglücklichen Ereignisse vor dem Parlamente. Staatskanzler Renner berichtete, daß der Vorrat ohne politische Bedeutung sei, daß die Polizei die Lage beherrsche und daß keine Wiederholung der Unruhen vorzuziehen dürfte. Anfolge dieser Versicherung haben die beiden englischen Vertreter ihre Regierung dringend gebeten, die Lebensmittellieferung nicht zu unterbrechen.

Kämpfe um München.

Erste Lage in München.

Bamberg, 19. April. Voranstrereagene Nachrichten, die bei der Regierung Hoffmann einzufließen sind, haben diese veranlaßt, ihren Widerstand gegen die Bildung eines Reichsorgans in Bamberg aufzugeben.

In München herrscht der fürchtbarste Terror. Eine ganze Anzahl von Bürgern, Arbeitern und Soldaten seien bereits erschossen worden. Die Lebensmittel, die die Regierung Hoffmann nach München leitete, um die Bevölkerung nicht der Seuchen zu weihen, wurden von diesen beschlagnahmt und für die rote Garde verwendet. Die kommunistische Regierung hat die Übernahme der Lebensmittel in den Gastwirtschaften und bei den Besitzenden angedeutet. Nach einer Blättermeldung will die Regierung Hoffmann einen entscheidenden Schlag erst führen, wenn 30 000 Mann die Stadt einerschloßen hätten. Die Münchner sehen den kommenden harten Kämpfen mit Sorge entgegen. Sie befürchten, daß die Sowjetisten sich bei einem Rückzug in die Finsternisse und andere Kunstbauten flüchten würden, um die Regierungstruppen anzugreifen. Diese Gebäude anzugreifen.

Augsburg, 18. April. Bestandteile des 4. und 18. Inf.-Regts. haben sich in Donaueschingen mit dem Detachement Probstmaier vereinigt. Dieses umfaßt jetzt alle Waffenartillerien. Das Detachement ist wie jenes in Neu-Ulm, Neuburg und Nördlingen usw. von der Regierung Hoffmann aufgestellt, um die Ruhe in Bayern wieder herzustellen. Sie sind keine inoffizielle Wehr. Die Truppen tragen Stahlhelme. Das 23. Inf.-Regt. wird erwartet. Das 12. Inf.-Regt. Neu-Ulm führt gestern früh feldmarschmächtig ausserücker mit Automobilen und Maschinenartillerie nach München.

Von einem aus München zurückgekehrten Augsburger wird den „Neuesten Nachrichten“ mitgeteilt: Am Dienstagabend und am Mittwoch morgen wurde in aana München Sturm geblasen, da es hier, die Weiße Garde sei im Anmarsch. Bei Pasing und an der aanaen Nordperipherie der Stadt sind Schützenabteilungen ausgehoben und Drahtverhaue angesetzt. Man rechnet sogar mit einem Einbruch italienischer Truppen von Tirol aus. Das Hotel „Stadt Wien“ ist in ein Lazarett umgewandelt.

Augsburg, 18. April. Bei dem Fehlen einer direkten Verbindung liegen über die Ereignisse in München auch heute keine zuverlässigen Nachrichten vor. Ein Augsburger, der auf einem Motorrad nach München gefahren ist, berichtet, daß, als er am Montag früh Dacha erreichte, dort gerade ein Gefecht stattgefunden habe, bei dem die rote Garde 8 Tote hatte. Um 11 Uhr hätten Unterhandlungen zwischen der roten Garde und den Regierungstruppen begonnen. Bei seiner Ankunft in München habe er die Stadt vollkommen ruhig gefunden. Um die Anschlagstätten, die hinsichtlich neuer Versprechungen und Beobachtungen hingen, gruppierten sich Tausende lebhaft diskutierender Menschen. Dutzende von kleineren beschriebenen Automobilen fuhren nach den Außenbezirken der Stadt. Ueberall sieht man die roten Armbänder der Boten. Eine wilde Schierei in die Luft geht dann los, sobald sich am Himmel ein Flugzeug der Regierungstruppen sehen läßt. Die Straßen sind schwarz von Menschen, die sich in einem Zustand nervöser Aufregung befinden. Die Stimmung unter den Soldaten ist geteilt. Die der Regierung zuneigenden Truppen gewinnen mehr und mehr an Anhängern. Die Arbeiterhaft der Ruberwerke Dacha habe sich für neutral erklärt.

Der Zugverkehr nach München ist ab heute wieder vollständig eingestellt. Um 7 Uhr abends wurde ein Entzug abgeblasen, um Reisende nach der Hauptstadt zu bejahren.

Württembergische Hilfe.

Augsburg, 18. April. Heute nachmittag erschienen verschiedene Flugzeuge über Augsburg und warfen Flugblätter ab. Ein Flugblatt hatte folgenden Wortlaut:
„An die Bevölkerung Bayerns!
Württembergische Truppen sind auf der Fahrt nach Bayern und bitten um Euer Vertrauen. Wir kommen nicht als Eindringlinge, sondern sind von Eurer Regierung beauftragt worden. Wir wollen Euch helfen, die

Nacht der jetzigen Nacht in München zu brechen, die darnach streben, ihre unrechtmäßige Gewalt auf das ganze Land auszuüben. Diese große Gefahr ist für Euch wie für uns, Eure Nachbarn, eine gemeinsame und gemeinsam wollen wir sie bekämpfen, um Ruhe und Ordnung wieder herzustellen, um es jedem zu ermöglichen ungehindert seiner Arbeit nachzugehen. Vertrauensvolles Zusammenwirken von Bayern und Württembergern wird uns dieses Ziel erreichen lassen.

Eure Württemberger Brüder.“

Größerer Zusammenstoß bei Freising.

(Eigener Drahtbericht.)
Freising, 19. April. Bei Freising, 93 Kilometer nördlich von München, ist es nach heftigerer gelangten Meldungen gestern zu einem größeren Zusammenstoß zwischen roten Garde und Truppen des 7. bayerischen Inf.-Regiments gekommen, der für die Regierungstruppen ziemlich verlustreich war. In Dacha sind 3000 Mann württembergische Truppen angekommen.

Zur Lage in Baden.

Die badische Nationalversammlung hat die Aufgabe, die ihr das badische Volk durch die Wahlen vom 5. Januar anvertraut hatte, erfüllt. Sie hat der Republik Baden eine Verfassung gegeben, der am 13. April auch das Volk selber zustimmte. Damit haben die politischen Umwälzungen in unserem engeren Vaterlande einer formellen Abichluß gefunden. Es wäre indes ein verhängnisvoller Irrtum, anzunehmen, daß damit die Revolution überhaupt endgültig abgeschlossen sei. Wer die Ereignisse aufmerksam verfolgt hat, ist sich darüber nicht im Unklaren. Er kennt das Bestreben der breiten Masse, auf die politische Revolution die wirtschaftliche und soziale Umgestaltung folgen zu lassen, und weiß, daß dieses Drängen bis zu einem gewissen Grad durchaus berechtigt ist. Allerdings darf dabei nicht übersehen werden, daß diese wirtschaftlichen und sozialen Reformen nur dann in die Wege geleitet werden können, wenn es uns gelingt, unser Wirtschaftsleben baldmöglichst wieder in Gang zu bringen. Das hängt bekanntlich nicht von uns allein ab, aber wir können sehr viel dazu beitragen, wenn jeder auf seinem Posten seine Pflicht tut. Arbeit und immer wieder Arbeit! Das ist, wie die Dinge liegen, unsere erste Rettung, ist auch die erste Voraussetzung für wirtschaftliche und soziale Reformen.

Es sind auch bei uns in Baden Kräfte am Werk, die eine solche Entwicklung nicht wollen. Das ist zahlenmäßig eine verschwindende Minderheit darstellt, haben die Wahlen im Januar die Volksabstimmung am letzten Sonntag gezeigt. Das hindert sie aber nicht, ihre Wahlarbeit fortzusetzen und wenn sie einen günstigen Zeitpunkt für gekommen erachten, den Versuch zu machen, auch in unserem Lande den Terror gegenüber der galmigen Mehrheit unseres Volkes aufzurichten. Regierung und Mehrheitsparteien, wie überhaupt alle, denen das Wohlgehen unseres Volkes und Vaterlandes am Herzen liegt, haben allen Anlaß, diese Dinge mit Ernst und Aufmerksamkeit zu verfolgen. Der Volksgemeinschaft, wie sie im Norden an der Tagesordnung sind, vor den Bürgerkrieg, der in München vor der Tür steht, vermeiden will, wer nicht will, daß alles in Trümmer geht, sondern daß in der fürchtbaren Lage, in der wir uns ohnedies befinden, wenigstens noch das getretet wird, was getretet werden kann, der arbeite, stelle sich rüchlos hinter die Regierung und sorge dafür, daß die Regierung eine Macht hinter sich bekommt, auf die sie sich verlassen kann. Das Wort Nachschuß, das man Staaten nicht mit Vaterlandern-Veren, sondern nur auf Nacht gestützt regieren kann, gilt auch heute noch, gilt sogar heute mehr denn je. Und darum wird das Plakat mit dem Stahlhelm und dem Winkel in den badischen Farben, das gegenwärtig an allen Straßenenden im Lande prangt, allen, die es angeht — zu zulest auch den Müglern und Kritikern — zu eifrigem Studium, aber auch zur „geheiligten Beachtung“ empfohlen.

Zu der Arbeit, ohne die wir nicht weiter kommen, gehört auch die politische Arbeit. Das ist anscheinend noch lange nicht in allen Kreisen genügend erkannt. Somit wäre die Volksabstimmung vom 13. April, die erste deutsche Volksabstimmung, unter einer anderen Beteiligung vor sich gegangen. Gewiß, das Abstimmungsergebnis stand von vornherein fest, die Befürwortungen sind vielleicht nicht frühzeitig genug erschienen und nicht oft genug wiederholt worden, das Wetter war schlecht usw. Dies ist alles zuzugeben. Trotzdem aber hätte man erwarten dürfen, daß unser Volk dieser Sache ein größeres Interesse entgegenbringt, um so dokumentieren, daß es bis auf eine bedeutungslose Minderheit hinter der Regierung auf dem Boden der Ordnung und Gerechtigkeit steht. Das hätte seinen Eindruck sicherlich nicht verfehlt. Und das badische Volk hätte seine politische Reife bewiesen. Im Volksstaat sind politische Rechte gleichbedeutend mit politischen Pflichten, die man auf sich nehmen muß, selbst wenn es einmal nötig wird, sich zu deren Erfüllung an einem Sonntag mit einem Regenschirm zu bewaffnen. Im übrigen: die verfassunggebende badische Nationalversammlung, die lebt der Geschichte angehört, darf auf ihre Arbeit mit Besriedigung zurückblicken. Sie hat unter schwierigen Verhältnissen zu arbeiten gehabt. Und hat — nehmt alles nur in

allen! — gut gearbeitet. Jedenfalls ist Baden der erste unter den deutschen Bundesstaaten, der eine neue Verfassung besitzt. Das verdient Anerkennung. Bleibt zu hoffen, daß der badische Landtag, in den die Nationalversammlung jetzt überführt ist, das Werk der Demokratisierung unseres Staatswesens in Ruhe und Ordnung weiterführen und vollenden kann.

Die Annahme der württembergischen Verfassung.

(Von unserem Stuttgarter Korrespondenten.) Stuttgart, 17. April. In einem einzigen Tag hat gestern die württembergische Landesversammlung in drei Sitzungen die zweite Lesung des Verfassungsentwurfs erledigt und die Verfassung im wesentlichen in der Form, wie sie die Ausschüsseberatungen gefaßt haben, mit 123 gegen 6 baurenbündlerische Stimmen angenommen, wobei die vier Unabhängigen sich der Abstimmung durch Entzügen aus dem Saal entzogen. Das ist für das württembergische Volk in dieser bewegten Zeit ein wichtiges Ereignis, doppelt erfreulich bei der unerwartet weitgehenden Zustimmung; für die Regierung ist es ein Erfolg von großer politischer Bedeutung. Die notwendige dritte Lesung, wie auch verschiedene Fragen für die Zustimmung, wird an der Entscheidung nichts mehr ändern und auch nicht aufhalten, sie ist schon auf die erste Sitzung nach Ostern, auf 26. April, festgesetzt.

Diesen großen Gesetzentwurf an einem Tag erledigt zu haben, ist ein augenfälliges Zeichen, daß die württembergische Landesversammlung ganz anders arbeitet, als das Parlament, das die Benennung als „Schwäbische“, die den Radikalen so gefaßt hat, nicht mehr zutrifft. Tatsächlich ist das Schwebewort der Verhandlung an den Ausschüssen gerichtet, das das große Werk in den Ausschüssen gründlich behandelt und für die Entscheidungen der Fraktionen und der Vollversammlung vorbereitet hat. Die Vollversammlung hat, abgesehen von den erneuten Besuchen der Unabhängigen, ihr Ideal der Republik, des deutschen Einheitsstaats, des Sozialismus, in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht nochmals zur Abstimmung zu stellen, wobei sie von Klara Reiss wieder mit dem gewohnten Gesicht dieser gewiegten Politikerin vertreten wurden, nirgends mehr grundsätzliche Abweichungen von dem Ausgangspunkt des Ausschusses vorgenommen. Da und dort, besonders über die Sozialisierung, die Kirchen- und die Schulfragen, gab es nochmals grundsätzliche Aussprachen, gelegentlich ablehnende Minderheiten auch auf bürgerlicher Seite, aber schließlich stimmte selbst die große Mehrzahl der Bürgerpartei und des Bundes der Landwirte für das Ganze, ja auch die Unabhängigen wollten das „Nein“ vermeiden. Ein Ausgleich ist tatsächlich das Werk, wie es aus der Ausschüsseberatung hervorgegangen ist, oft in schwierigen Verhandlungen zustande gekommen; die Sozialdemokratie mußte noch weitere Opfer bringen, als ihr schon der Entwurf zumutete, aber auch die bürgerlichen Parteien haben grundsätzliche Besorgnisse im Interesse der Einheit gebracht und so schließlich zustimmen können.

Die Beratung gestern brachte zunächst beim zweiten Satzgeheimnis eine Aussprache über die verschiedenen Angelegenheiten und Zusammenhänge zwischen Baden, Hohenzollern, Württemberg an der Spitze, Baden, D. R., Pfälzer (S.) und Staatspräsident Wos. Die Aussprache, die besonders eingehend das Zusammengehen von Baden und Württemberg zur Sprache brachte, wurde von W. v. Heber (D. R.), dem jetzigen Berichterstatter des Ausschusses, aufgenommen und, obwohl es Entgegenkommen aufgenommen wird, doch aber, besonders seitens der Regierung, alles vermieden werden soll, was einer Abtönung gleichsehen könnte. Nur wenn die gemeinsamen Interessen zu einem freien Zusammenschluß führen, soll er erfolgen. Die in Weimar angebotenen Besprechungen sind hoffentlich ausbleibend, sie werden jedenfalls durch die Aussprache der württembergischen Landesversammlung nicht gestört werden sein.

Gegen die Beratung des Badischen auf 20. Lebensjahr: letzte die Bürgerpartei und der Bauernbund nochmals verheißt ihre Bemerkungen ein. Dieser Punkt war mit der schmerzlichen parlamentarischen, der ausdrücklich angegebene Grund, aus dem schließlich die Lehrs am Schluß gegen den ganzen Entwurf stimmten. Somit wurden alle die grundsätzlichen staatsrechtlichen Bestimmungen der neuen Verfassung fast ohne ein Wort Widerspruch angenommen. Nur die Frage des Staatspräsidenten — ob neben ihm nicht doch ein besonderer Ministerpräsident stehen soll — ist noch nicht ganz geklärt und soll bei der dritten Lesung nochmals aufgenommen werden. Die Deutsch-Demokratische Partei in erster Linie möchte den Staatspräsidenten als eine Art Gegengewicht gegen das Parlament von dieser unabhängigen machen.

Längere Aufenthalte gab es bei den „Grundrechten“, besonders bei den Kulturfragen. Es war besonders erfreulich, daß für die Bestimmungen über die Schule (Freiheit von der Kirche, Geltung des Religionsunterrichts, Brivatschulen) im Hinblick an die Weimarer Beschlüsse für die Reichsverfassung eine Fassung gefunden werden konnte, der bis auf die Unabhängigen fast alle unter gegenseitigen Entgegenkommen das ganze Haus zustimmte. Dem für die gleichen Paragraphen letzten die Sozialdemokraten als ein entgegenkommend gegenüber den Bestimmungen der Kirchen nochmals einigen Widerstand entgegen, ohne damit durchzubringen. Bei der Frage „Eigentum und Gemeinwohl“ führt die Sozialisierungsfrage zu grundsätzlicher Gegenrichtung der Parteien, während sich das ganze Haus zusammenfindet zu einer Bestimmung, die neben dem Schutz der Arbeiter und den kleineren und mittleren Grundbesitz, Kaufmannschaft und gewerblichen Mittelstand, sowie die Angestellten zu schützen als Aufgabe des Staates festsetzt.

Mit freudiger Genugung trennte sich die Landesversammlung, nachdem Präsident Reiss noch die Bedeutung des Tages gewürdigt hatte. Die württembergische Verfassung von 1810 hat ihr 100. Jahrestag nicht mehr feiern können; möge die neue Verfassung sich so heilam und gesund erweisen, wie es zu ihrer Zeit die alte gewesen ist! Möge sie vor allem zu der Verwirklichung des Volkes beitragen, das in dieser Verfassung das wesentliche Errungenschaft der Revolution“ gesichert und eingetraget steht!

Die deutsche Republik.

Dernburg.

Die offizielle Ernennung des früheren Staatssekretärs und jetzigen demokratischen Abgeordneten Bernhard Dernburg zum Reichsfinanzminister als Nachfolger Schiffers gilt als unmittelbar bevorstehend. Er wird wahrscheinlich schon am Dienstag das Amt übernehmen.

Neue Namen für die Truppenformationen.

Dem Vernehmen nach heißt die Abteilung Lützow jetzt Reichswehrbrigadekommando 1, Abteilung Lützow, das Freikorps Dillien mit dem Freikorps Potsdam jetzt Reichswehrbrigade 3 Potsdam, das

Landesschießkorps jetzt Reichswehrbrigade 4 (Landesschießkorps), die Brigade Reinhardt jetzt Reichswehrbrigade 15 (Berlin), das Landesschießkorps jetzt Reichswehrbrigade 16 (Landesschießkorps) und die deutsche Schützenbrigade jetzt Reichswehrbrigade 25 (Brandenburg).

Verteilerbeschränkung in Sachsen.

Die Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen gibt bekannt, daß bei dem beträchtlichen Tiefstand der Kohlenbestände eine starke Zugbeschränkung auch in Sachsen unvermeidlich sei.

Besetzung Braunschweigs.

Das Landjägerkorps in Braunschweig.

Berlin, 19. April. Wie wir erfahren, ist in Braunschweig das Landjägerkorps von Helmstedt aus unter dem Ruf der Wehrpflicht eingezogen. Es ist alles ruhig verlaufen.

Braunschweig, 18. April. Zur Besetzung von Braunschweig berichten die „Neuesten Nachrichten“: Hier in Braunschweig haben sich 160 ehemalige aktive Unteroffiziere, die sich vorläufig auf den durch die steigenden Verhältnisse bedingten Boden der Tätigkeiten gestellt hatten, im geheimen organisiert. Sie hatten es verstanden, sich mit Waffen und Munition zu versehen, und warteten auf den Augenblick, um auch ihrerseits an der Wiederherstellung geordneter Verhältnisse in ihrer alten Garnisonstadt sich zu beteiligen. Diese Unteroffiziere hatten am Mittwoch der Volkswehr und Volksmarineregiment in Braunschweig ein Ultimatum gestellt, in dem sofortige Räumung des Schlosses und der Kasernen gefordert wurde. Die Leiter der beiden genannten Formationen nahmen ohne Widerrede das Ultimatum an und verließen lang- und langsam das Schloss und die Kasernen. Die Gebäude wurden sofort von den Unteroffizieren besetzt und ihr Verbleiben unterjagt, weil sie unterjagt waren. Der Sprengstoff wurde entfernt. In der Nacht zum Donnerstag erschienen in Braunschweig ein Bataillon in Regierungsgewand und übergab den verbleibenden Volksmarineregiment verschiedene Minen, die sie aus dem Schloß entfernt hatten, um ein Unglück zu verhüten. Es sind zwei lose Dynamitpatronen, die mit einem Kupferdraht verbunden waren. Der gefährliche Sprengstoff befindet sich noch im Regierungsgewand, er ist — in sicherer Gut. Heute ist der normale Eisenbahnbetrieb wieder hergestellt worden. Auch der Telegramm- und Fernsprechverkehr nach außerhalb ist wieder im Betrieb.

Einigung in der Kabinettsfrage.

Braunschweig, 18. April. In einer Verhandlung zwischen General Märker und dem Kabinettsauschuss des Landtages wurde eine Einigung in der Kabinettsfrage erzielt, durch die die Einigung zwischen Braunschweig und dem Reich befestigt wird. Danach würde das Kabinett bestehen aus 4 bis 5 Reichswehroffizieren, 2 Unabhängigen und 1 Demokrat. Dieses Kabinett wird bis zum 24. ds. Mts. im Amt bleiben. An diesem Tage wird der Landtag aufzutreten und die Neubildung des Kabinetts vornehmen.

Eichhorn verhaftet.

Braunschweig, 19. April. Die Nachricht, daß Eichhorn auf der Flucht zwischen Solingen und Dörfler mit seinem Kanaenen eine Korbhandlung vornehmen wollte und bei dieser Gelegenheit durch Reichswehrtruppen gefangen genommen worden war, wurde gestern nachmittags in Braunschweig amtlich bestätigt. Eichhorn wollte, wie vermutet wird, einen Verkehr bei den Verarbeitern im Ruhrgebiet aufsuchen, wo er die amare vorläufige Woche verbracht hätte.

In Schlußakt.

Braunschweig, 19. April. Die bisherigen Volksbeauftragten Dörfler und Schardt von den Unabhängigen Sozialdemokraten sind in Schlußakt angenommen worden.

Braunschweig, 19. April. (Eigener Drahtbericht.) Zahlreiche Sozialistenführer, die sich seit Monaten in Braunschweig aus allen Teilen Deutschlands zusammengefunden hatten, sind geflüchtet oder harrten sich verheißt. Der Sprößling Weges wurde auf einer Bodenstammer durch Regierungstruppen verhaftet.

Die Streiklage.

Der Ausfall der Berliner Angestellten.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 19. April. In dem Ausfall der Angestellten ist es noch zu keiner Einigung zwischen ihnen und den Arbeitgebern gekommen, doch werden die Verhandlungen fortgesetzt. Die Leitungen der Banken haben ihren Anstellten bisher zugestanden, daß sie ein Mitbestimmungsrecht auf Anteilnahme und Rindbina bei solchen Beamten haben sollen, die ein Gehalt bis zu 10 000 M jährlich beziehen. Solcher befohlene Anstellte sollen aber lediglich von den Betriebsleistungen abhängig bleiben. In der Metallindustrie hat der Arbeitsminister Bauer seine Vermittlungsstätigkeit eifrig fortgesetzt und den Anstellten erstern zu verheißt angeboten, sie möchten die von den Arbeitgebern angebotenen Konzeptionen jetzt annehmen, da eine Neuluna durch Reichswehrtruppen über seinen Fall günstige Bedingungen werden schaffen können.

Leider muß man feststellen, daß auch unter den Anstellten der sündlose Frankfurter Radikalismus, durch den leider unsere Zeit gekennzeichnet ist, ausgenommen hat. Die Forderung eines restlosen Mitbestimmungsrechts bei der Einstellung von Anstellten jeder Art ist nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politischer Natur und würde die Leistungsabhängigkeit der Betriebe aufs höchste gefährden. Die Anstellten, denen eine namhafte Erhöhung ihres Einkommens überall ausbleibt, haben sich so zum Teil die Simpatien eines arden Teils des anfichtigen Publikums verdient.

Der Achtsfundentag des Zugbegleitpersonals.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 19. April. In den letzten Tagen haben im Ministerium der öffentlichen Arbeiten mit den Vertretern der Radverbände über die Durchführuna der achtstündigen Arbeitszeit für Lokomotiv- und Baubearbeiterschaft Verhandlungen stattgefunden. Die Verhandlungen haben auf einem vollen Einvernehmen geführt.

Abläufen der Streikbewegung.

Berlin, 19. April. Wie wir hören, kauft der Bergarbeiterstreik weiter ab. In Eisen arbeiten 27 Leuten, 21 arbeiten nicht. In Dortmund arbeiten alle Leuten außer 2. In Oberhausen arbeiten 90 Prozent der Arbeiter. In Bochum macht sich ein langsameres Abläufen bemerkbar. In Elberfeld ist die überwiegende Mehrzahl gegen den Streik. Die Ernährungsverhältnisse in Warmen-Elberfeld sind sehr schlecht. In Luxemburg arbeiten alle Leuten außer drei. In Aachen wird nicht mehr gearbeitet.

Milchheim a. Ruhr, 19. April. Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters wurden hier 13 Sparta-

fürten wegen Auftrags und Landfriedensbruchs verhaftet. Sie haben während der Vorkriegszeit eine führende Rolle gespielt.

Bodum, 19. April. In der Nähe des Schötes „Präsident“ wurden Arbeitswillige von streikenden Bergleuten belästigt. Zum Schutze der Arbeitswilligen und der Beche wurden Regierungstruppen herbeigeholt. Damit sind die ersten Regierungstruppen in die Stadt Bodum selbst eingerückt.

Dortmund, 19. April. Die Zahl der Ausständigen im Ruhrgebiet steigt in der letzten Woche rasch an. Die Zahl der Ausständigen in der gesamten Ruhr beträgt um 8,45 Prozent für den ganzen Ruhrbezirk.

Ausfall der Eisenbahnarbeiter.

Elberfeld, 19. April. Ein arden Teil der Eisenbahnarbeiter im Direktionsbezirk Elberfeld ist in den Ausfall getreten. Infolge Strommangels haben sämtliche Rubertaler Streckenbahnen den Betrieb eingestellt; die Benutzungsstellen sind teilweise geschlossen.

Angestelltenausfall in Köln.

Köln, 18. April. Nach Blättermeldungen beannte der allgemeine Ausfall der Angestellten. Bei den Einigungsverhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Angestelltenverbänden unter dem Vorsitz des Reichswehroffiziers ist man dabei, daß die Arbeitgeber in Bezug auf Gehalts-erhöhung und Erhöhung der wirtschaftlichen Beihilfen weitere Zugeständnisse machten, an einer Einigung abgelehnt.

Belagerungszustand über Offenbach a. M.

Offenbach a. M., 19. April. Auf dem Wilhelmshof fand gestern nachmittag eine von Kommunisten einberufene Versammlung statt. Im Anschluß daran bildete sich ein Demonstrationszug, der sich nach der Fabrike bewegte, wo der Volkstr sein Eis hat und die von Regierungstruppen besetzt ist. Es kam zu Zusammenstößen. Infolge der Schießerei wurden 4 Personen getötet und 24 mehr oder weniger leicht verletzt. In der Stadt herrscht große Erregung. Der Belagerungszustand wurde verhängt.

Wiederaufnahme der Arbeit.

(Drahtmeldung unseres Dresdener Korrespondenten.) Dresden, 19. April. Am Donnerstag wurde im Oelsnis-Quaauer Kohlenwerk die Arbeit in sämtlichen Gruben wieder aufgenommen.

Die Bankangestellten in Chemnitz.

Chemnitz, 18. April. Die hiesigen Bankangestellten haben mit Rücksicht auf das über Sachsen verhängte Streikrecht gestern die Arbeit wieder aufgenommen.

Badische Politik.

Der neue Ministerialdirektor im Finanzministerium.

Als Nachfolger des zum Voll- und Steuerdirektor ernannten Geheimrats Schellenberg ist, wie wir hören, der dienstälteste vortragende Rat im Ministerium der Finanzen, Geh. Regierungsrat Wöfer zum Ministerialdirektor im Finanzministerium in Aussicht genommen. Geboren im Jahr 1864 in Neudorf (Amt Rosbach) widmete er sich dem Studium der Rechtswissenschaft und fand im Jahre 1890 als Sekretär beim Finanzministerium seine erste Anstellung. Zwei Jahre darauf trat er in den Reichsdienst über und ging als Stationskontrollor nach Köln; dabei wurde ihm der Titel als Vollinspektor verliehen. Hier hatte er bei den preussischen Hauptstellen in Aachen, Düren, Düsseldorf, Elberfeld, Köln und Mainz die Einnahme und Verwaltung der Zölle und Reichsteuern zu überwachen. Im Jahre 1896 wurde er wieder in den badischen Staatsdienst zurückberufen und übernahm die Leitung des Finanzamts in Donaueschingen. Nachdem er kurze Zeit die Stelle als Finanzinspektor versehen, wurde er im Jahre 1898 zum Oberzolldirektor und Vorstand des Hauptzollamts in Singen ernannt, im folgenden Jahr nach Vorrat versetzt und im Jahr 1903 als Finanzrat dem Kollegium der Voll- und Steuerdirektion beigegeben. Im Jahre 1908 wurde er als Ministerialrat in das Finanzministerium berufen, in dem ihm die Bearbeitung und Überleitung des Vollzugs des Staatsverordnungsabg. In der Verwaltung der guten Finanzen des badischen Staats kommt ihm somit ein wesentlicher Anteil zu.

An Stelle des Geheimrats Schellenberg ist Geh. Finanzrat Dr. Friedrich Gutmann in das Finanzministerium berufen worden. Er ist im Jahre 1864 als Sohn des hiesigen Reichstagsabgeordneten Gutmann in Donaueschingen geboren, legte im Jahre 1886 die juristische Staatsprüfung ab und trat sodann in seiner praktischen Ausbildung in den Rechtsdienst ein. Nach kurzer Beschäftigung beim städtischen Steuerwesen wurde er im Jahre 1890 als Steueramtsassistent in Willingen ernannt, anschließend als solcher im Jahre 1891 zur Kreisamtskontrolle der Steuerdirektion ernannt, bei der er bald darauf zum Kreisamtsinspektor ernannt wurde. Nachdem er kurz Zeit noch als Finanzrat und Kollegialmitglied bei der Steuerdirektion ernannt, wo er die Arbeiten aus dem Gebiet des direkten Steuerwesens übernahm, dieses Arbeitsgebiet, das u. a. bisher Geheimrat Schellenberg abgab, wird Dr. Gutmann nunmehr im Finanzministerium betrauen.

Zur Bauernbewegung in Baden.

Eine Hauptvorstandsitzung des Badischen Bauernvereins in Freiburg i. Br. nahm Stellung zum in der Zwischenzeit und kam zu folgenden Erachtens:

Der Hauptvorstand befreit vollkommen, daß eine gewisse Unzufriedenheit in manchen Bauernkreisen Blas ausreißt hat, eine Unzufriedenheit, die zurückzuführen ist auf das System der veranagerten Wahlen und auf die Aufstellung und Einziehung der Kandidaten in den Wahlen. Hier soll Kritik durch Einwirkung auf die bürgerlichen Parteien abgesehen werden. Daneben muß der Hauptvorstand dringend davon abzurufen, eine Abhilfe der von den betreffenden bürgerlichen Parteien vorzunehmen, da gerade in der Stunde der politischen Parteien der Rückhalt und der Schutz des Bauernstandes zu suchen ist; ferner weil eine rein bürgerliche Partei den anderen Parteien gegenüber stets eine Minorität wäre und dadurch niemals an Einfluss und Macht gelangen könnte, amal sie als einzige agrarische Partei von allen anderen Parteien bekämpft werden würde. Daher hat der Hauptvorstand folgenden Beschluß gefaßt:

„Der Bauernverein wird sich an einer Gründung der Bauernpartei nicht beteiligen und bietet alle seine Kräfte und Mitglieder, sich von einer solchen Gründung fernhalten und die dahin zielenden Bestrebungen zu bekämpfen.“

Nur Kräfte der Verfassung und der Landwirtschaftlichen Organisationen der Landwirtschaftlichen Verbände sind im Reichsdienst zu betrauen.

Der Hauptvorstand bleibt auf dem früher beschlossenen Standpunkt, wonach der Bad. Bauernverein seine Selbstständigkeit bewahren wird und jegliche Verhältnisse mit anderen Organisationen ablehnt, bestehen. Ein Bedürfnis für eine Verwicklung wird nicht anerkannt, da hierdurch der be-

fruchtende Wettbewerb ausgedehnt und die Landwirtschaft nicht gefördert, sondern geschädigt würde. Der Hauptvorstand kann sich des Eindruckes nicht erwehren, daß die diesbezüglichen Bestrebungen letzten Endes eine Schädigung bzw. Aufhebung des Bauernvereins bewirken, weshalb sie auf das energischste auf bekämpfen sind.“

Bemerkung sei, daß der Bad. Bauernverein seit 84 Jahren besteht und 84 000 Mitglieder zählt.

Zur Verfassungsfrage der evangel. Kirche.

Stadtbrat Dr. Dieck erwidert uns um Aufnahme nachfolgender Ausführungen:

Unter diesem Titel finden sich in einer Carlsruher Zeitung Ausführungen über einen von mir am Dienstag, den 8. ds. Mts., in der Volksrechtlichen Vereinigung gehaltenen Vortrag, die zur Vermeidung von Irrtümern und Missverständnissen einer Ergänzung und Richtstiftung bedürfen. Die Reichslaae ist nach den Bestimmungen der Verfassung der vereinigten evangelisch-protestantischen Kirche Badens vom 5. September 1861 folgende:

1. Nach § 4 dieser Verfassung hatte der Großherzog „als Landesbischof das den evangelischen Kirchen Deutschlands förmlich aufgebende Kirchenregiment“, und nach §§ 108 und 110 der Verfassung übte er das ihm aufgebende Kirchenregiment aus durch den Oberkirchenrat, dessen Mitglieder vom Großherzog ernannt wurden. Ferner eine eigene selbständige Behörde, das Kirchenregiment auszuüben, hatte und hat der Oberkirchenrat nicht, der Großherzog selber aber hatte das Kirchenregiment nur in seiner Eigenschaft als Landesfürst. Mit der Abhebung des Landesfürsten durch die Revolution vom 9. November 1918 fiel dieses Recht des bisherigen Landesfürsten von selber weg, da es nur auf seine Eigenschaft als Landesfürst aufbaute war.

Und ebenso fiel damit die Rechtsgrundlage für die Tätigheit des Oberkirchenrats, da dieser verfassungsmäßig keine eigenen Rechte zur Kirchenregierung hatte, sondern nur der Großherzog durch den Oberkirchenrat das ihm, dem Großherzog, als Landesfürst aufgebende Kirchenregiment ausübte. Von einer Ausübung dieser Großherzöglichen Rechte durch den Oberkirchenrat konnte naturgemäß in dem Augenblick keine Rede mehr sein, in dem das Recht des Landesfürsten selber in Wegfall kam.

2. Der Vertrieber des Oberkirchenrats in dem oben erwähnten Artikel des Carlsruher Blattes glaubt nun die gegenwärtige Ausübung des Kirchenregiments durch den Oberkirchenrat rechtfertigen zu können durch den Hinweis „auf die amare Staatsverfassung, wo alle Beamten im Amt geblieben sind“. Dieser Hinweis ist aber eine Selbsttäuschung: Nicht darum handelt es sich, daß die „Beamten“ im Amt geblieben sind, sondern darum, woraus die höchste Behörde des Organismus für sich das Recht in Anspruch nimmt, ein Regiment auszuüben, das bisher gar nicht ihr, sondern einem andern aufstand.

Gerade wie wenn nach der Abhebung des Großherzogs die Mitglieder des alten Staatsministeriums sich für berechtigt gehalten hätten, nunmehr an Stelle des Großherzogs die Landesverwaltung kraft eigenen Rechtes zu führen. So wenig das badische Volk in seiner Gesamtheit sich eine Regierung durch die Herren v. Bodmann usw. kraft eigenen Rechtes affizieren lassen, nachdem der Großherzog abgehoben war, ebenso wenig braucht der evangelische Teil des badischen Volkes sich die Ausübung seines Kirchenregiments durch den alten Oberkirchenrat gefallen zu lassen. Der Oberkirchenrat konnte, wenn er im Wege der Revolution nicht ebenso abgehoben wurde, wie der Landesfürst selber, selbstverständlich im Interesse der Erhaltung der Ordnung in der evangelischen Kirche einzuwirken weiter fungieren, aber nicht als Inhaber des Kirchenregiments kraft eigenen Rechtes, sondern lediglich als negotiorum gestor, als freiwilliger Geschäftsführer, für die eine juristische Person darstellende Kirche und für die kraft des Rechtes der Selbstbestimmung und Selbstverwaltung zur Neugestaltung der Organisation bestimmten Annehmlichkeiten dieser juristischen Person.

3. Der Oberkirchenrat kann keine Beamten zur Ausübung des Kirchenregiments aus nicht herleiten aus einer vom Großherzog vor seiner Abhebung „in allen Formen rechtens“ voran genommenen Verherrlichung des Kirchenregiments auf den Oberkirchenrat. Der Großherzog hatte auch als Landesfürst kein Recht, das Kirchenregiment, welches nach § 4 der Verfassung ihm als „evangelischen Kirchen Deutschlands förmlich aufgebend“, beliebig auf irgend jemand anders zu übertragen, sei es auf eine Einzelperson, oder auf ein Kollegium. Das auf dem Unausbarer Religionsfrieden von 1555 beruhende und durch das 1. badische Verfassungsgesetz vom 14. Mai 1807 konfirmierte Recht des evangelischen Landesfürsten zur Ausübung der landesherrlichen Funktionen, wie es der § 4 der Verfassung vom 5. September 1861 übernommen hat, war in der evangelischen Kirche untrennbar verbunden mit der Landesherlichkeit als solcher und konnte von dieser zwar der Ausübung nach, aber niemals dem Rechte nach, getrennt werden. Sollte aber der Landesfürst schon während der Fülle seiner Machtbefugnisse nicht seine Rechte als Landesbischof und Inhaber des Kirchenregiments wirksam auf jemand anders übertragen, so konnte er das noch viel weniger in dem Augenblick, in dem er durch eine Revolution seiner staatsrechtlichen Stellung als Inhaber der Staatsgewalt beraubt war. Diese Verherrlichung „mag also auf ament gewiesen sein: sie ist aber verfassungswidrig und vollständig bedeutungslos, ja sie ist, weil in der Verfassung nicht anelassen, sogar verfassungswidrig und rechtswidrig. Auch aus der Fülle der Oberkirchenrat nur eine Beamten als einwilliger Geschäftsführer in der Kirche herleiten, aber niemals ein Recht zur eigenen Ausübung des Kirchenregiments.“

4. In dieser Sache und Rechtslage konnte auch nichts geändert werden dadurch, daß am 28. November 1918 die Generalsynode „die Verherrlichung des Kirchenregiments auf den Oberkirchenrat einstimmig aufgeben hat“. Die Funktionen der Generalsynode sind in §§ 79 und 80 der Kirchenverfassung ganz genau geregelt. Danach hat die Generalsynode insbesondere (§ 79 Abs. 2, Abs. 2) „die Mitwirkung bei der Gewählung im ganzen Gebiete des Kirchenwesens“, und es hat nach § 81 der „Großherzog“ die Gewählung im Gebiete des Kirchenwesens an befähigten und zu befürden, ebenso wie er nach §§ 89 und 90 die Synode beruft, verlag, schließt und auflöst. Eine Gewählung zu eigener Gewählung in der Kirche hat hiernach die Generalsynode nicht, ebenso wenig wie sie das Recht hat, einseitig die Verfassung der Kirche zu ändern oder das Kirchenregiment auf einen andern als den verfassungsmäßigen Inhaber zu übertragen oder eine im Widerspruch mit der Verfassung erfolgte Verherrlichung „auf zu heben“. Die amare „Gutschnuna“ der Verherrlichung des Kirchenregiments vom Großherzog auf den Oberkirchenrat ist eben null und nichtig, wie diese Verherrlichung selber, und sie kann rechtlich nur die Verherrlichung haben, daß die Generalsynode mit der einseitigen Geschäftsführung durch den Oberkirchenrat einverstanden ist.

5. Die Generalsynode selber ist mit dem Wegfall des Landesfürsten und Landesbischofs durch die Revolution vom 9. November 1918 und die da-

Bekanntmachung.

Den Deutschauplan für die Diätstadt betr. Der Stadtrat Karlsruhe beantragt eine Änderung des Deutschauplanes für das Gebiet zwischen Karl-

Fleisch.

In der laufenden Woche kommen zur Verteilung 100 gr Fleisch gegen 2/10 Fleischmarken und 50 gr Wurst gegen 2/10 Fleischmarken, oder statt dessen 150 gr Salzfleisch gegen 2/10 Fleischmarken.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von Seefischen findet jeweils in den folgenden Verkaufsstellen statt: Dabrinmer, Gerul, auf den Wochenmärkten

Aufruf! Garde-Kavallerie-Schützen-Korps.

Reidet Euch zu den unterstehenden Formationen des Garde-Kavallerie-Schützen-Korps aller Waffengattungen. Division v. Lettow Vorbeck Division von Laynen

Kulturort Königfeld (Baden). 175000 M. Knabenanstalt der ev. Brüdergemeine. Reaktionslos (Rotein prima). Sogar fähige persönliche

Zu vermieten Wohnung von 6 bis 8 Zimmern oder kleineres Haus in ruhiger Lage

Kleine Villa oder Wohnung auf 1. Juli gesucht. Angebote an Stittmann, Pfaffenstraße (Gatz).

Zu Bürozzwecken werden von größerer technischer Firma 2 helle Räume

Magazin (Südstadt). Vorderer-Räume, groß, hell, mit Treppenaufahrt, in der Nähe des Werderplatzes

Lagerräume zur Unterstellung von Haushaltungsgeräten geeignet, zu mieten gesucht

Eugen von Steffelin Karlsruher, Baumeisterstr. 48. Keller, größer, tief, zu mieten, evtl. Haus

Günstig für Brautleute. Zwecks Barzahlung, daher billige Beschaffung von Wohnungseinrichtungen

Darlehen mit monatlicher Ratenrückzahlung. Diskretion zugesichert.

Schreiner-Gesuch. Zwei selbständige Schreiner finden sofort Beschäftigung bei

Offene Stellen

Wir suchen eine gewandte Stenotypistin möglichst zum sofortigen Eintritt.

Berg & Strauß, Karlsruhe. Friseurin. Verletzt im Endbieren, zu sofortigem Eintritt

Mädchen-Gesuch. Tüchtiges Mädchen für alles, in Einfamilienhaus, zu 1 Person

Dienstmädchen von kleiner Familie in Durlach gesucht. Eintritt sofort

Fräulein für die Nachmittagsstunden zu 2 Kindern

Mädchen. Gegen Erkrankung d. Mädchens auf sofort gesucht ein zuverlässiges

Lüdtige im Servieren gewandte Frauen zur Anshilfe für Sonntagsgebet

Männlich. Einlassierer. gel. v. Eipp & Morlok, Altdemichtr. 22 II.

5 Schuhmacher in oder außer dem Hause bei höchsten Löhnen

Zimmermann, Adlerstraße Nr. 8. Zeitungsvorkäufer und Zeitungsträgerinnen

Stellen-Gesuche. Gebild. Fräulein, im Ausland gelebt, Französl. sprechend

Empfehlungen. Möbel jeder Art können fortwährend unter Garantie anvertraut

Verloren. wurde am Dienstag vormittag v. Bahnh. durch die Karlsruh. Bahnh.

Baummeisterstr. 48. Am Samstag, den 12. März in der Straßengasse

Männlich. gel. v. Eipp & Morlok, Altdemichtr. 22 II.

5 Schuhmacher in oder außer dem Hause bei höchsten Löhnen

Zimmermann, Adlerstraße Nr. 8. Zeitungsvorkäufer und Zeitungsträgerinnen

Stellen-Gesuche. Gebild. Fräulein, im Ausland gelebt, Französl. sprechend

Empfehlungen. Möbel jeder Art können fortwährend unter Garantie anvertraut

Verloren. wurde am Dienstag vormittag v. Bahnh. durch die Karlsruh. Bahnh.

Baummeisterstr. 48. Am Samstag, den 12. März in der Straßengasse

Männlich. gel. v. Eipp & Morlok, Altdemichtr. 22 II.

5 Schuhmacher in oder außer dem Hause bei höchsten Löhnen

Zimmermann, Adlerstraße Nr. 8. Zeitungsvorkäufer und Zeitungsträgerinnen

Stellen-Gesuche. Gebild. Fräulein, im Ausland gelebt, Französl. sprechend

Empfehlungen. Möbel jeder Art können fortwährend unter Garantie anvertraut

Verloren. wurde am Dienstag vormittag v. Bahnh. durch die Karlsruh. Bahnh.

Baummeisterstr. 48. Am Samstag, den 12. März in der Straßengasse

Männlich. gel. v. Eipp & Morlok, Altdemichtr. 22 II.

5 Schuhmacher in oder außer dem Hause bei höchsten Löhnen

Deutsche Kolonialgesellschaft

Abteilung Karlsruhe. Einladung zur Generalversammlung am Donnerstag, den 24. April 1919, abends 1/2 7 Uhr

Tagungsordnung: 1. Geschäftsbericht des Vorstandes. 2. Neuwahl des Vorstandes

Abendkurse. Mittwoch, d. 23. April 1919 beginnen wir mit folgenden Abendkursen:

1. Stenographie: Anfängerkurs. 2. Stenographie: Fortbildungskurs. 3. Buchführung: (einfache, doppelte, amerikanische)

4. Kaufmännisches Rechnen, Korrespondenz, Wechsel- und Scheckkunde. Französisch für Fortgeschrittene. Spanisch für Anfänger

Sprachkurse. Englisch für Anfänger. Französisch für Anfänger. Englisch für Fortgeschr.

„Bilanzwesen“. Ausführliche Auskunft und Prospekt bereitwillig durch die

Privat-Handelsschule Merkur Karlsruhe, Karlstr. 13, n. d. Moninger.

Der Stenographenverein Gabelberger eröffnet am Montag, den 28. April, abends 8 Uhr in der Rindenschule (Kriegstr. 118) einen

Anfängerkurs. Die Vergütung beträgt 10 Mark. Kurse für Fortgeschrittene: Mittwoch, abends 8-9 Uhr in der Rindenschule

Fortbildungskurs für Damen (Medeschrift): Montag und Donnerstag von 17-18 Uhr abends in der Rindenschule (Kriegstr. 118).

Mittwoch, den 14. Mai, abends 8 Uhr im Vereinslokal „Gasthaus am Hofe“

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein Der Vorstand.

Großer, schöner Laden im Zentrum der Stadt gelegen, ist auf 1. Juli zu vermieten

Neu-Düsseldorf. Lagerräume, Werkstätten, Stallungen, Büro mit kleiner 3 Zimmerwohnung

Mittel-Gesuche. Gehalt von 2 Gehältern 1 od. 2 möbl. Zimmer auf 1. Mai mit od. ohne Pension

Zimmer. gut möbl. für best. Herrn sofort gesucht. Preisang. um. Nr. 694 i. Tagblatt

Die Verhütung von Waldbränden.

- 1. Das Rauchen in den Waldungen der Stadt Durlach, sowie das Ummachen von Feuer zum Verbrennen von Gestrüpp, Gras und Hecken in der Nähe von Waldungen ist verboten.

Lebensmittel-Verteilung

Woche vom 21. April bis 27. April 1919.

- 1. Teigwaren (Wasserware) 1/2 Pfund gegen die Marke A Nr. 110. Preis 60 Pf. für das Pfund. 2. Rostfreie Käse (eigene Herstellung) 1/2 Pf. gegen die Marke B Nr. 110. Preis 32 Pf. für 1/2 Pf.

Nahrungsmittellamt der Stadt Karlsruhe.

Institut Bücher, Rastatt (Baden). Sechsklassige Realschule mit Schülerheim. Voller Betrieb, vorzügliche Verpflegung

Kinder des Rheines.

Roman von Anna Wolke. Alle Rechte auch das der Uebersetzung, vorbehalten. Copyright 1918 by Anna Wolke-Wahn, Weiskopf

„Gut mit Gott, Kind“, sagte er fest, „und vergiß nie, daß dein Vater dein bester Freund ist, bei dem du immer Zuflucht, Rat, Hilfe und Verständnis finden kannst.“

„Mein, Vertrudis, aber Neben heißt Neben, vergiß das nicht. Und nun Glück auf die Hochzeitsfahrt.“ Es sollte frühlich klingen, aber Vertrudis

beide Arme weit aus, als wolle sie die ganze Welt an ihre Brust drücken, doch schnell, wie erschrocken, ließ sie die Arme sinken.

„Zum Mutterle,“ murmelte sie eilte hinaus in den Park. Auf Seitenwegen, um nicht bemerkt zu werden, suchte sie dahin.

„Gut mit Gott, Kind“, sagte er fest, „und vergiß nie, daß dein Vater dein bester Freund ist, bei dem du immer Zuflucht, Rat, Hilfe und Verständnis finden kannst.“

„Du tust, lieber Vater, als gese ich allem Unheil der Welt entgegen.“

„Mein, Vertrudis, aber Neben heißt Neben, vergiß das nicht. Und nun Glück auf die Hochzeitsfahrt.“

„Gut mit Gott, Kind“, sagte er fest, „und vergiß nie, daß dein Vater dein bester Freund ist, bei dem du immer Zuflucht, Rat, Hilfe und Verständnis finden kannst.“

„Du tust, lieber Vater, als gese ich allem Unheil der Welt entgegen.“

„Mein, Vertrudis, aber Neben heißt Neben, vergiß das nicht. Und nun Glück auf die Hochzeitsfahrt.“

„Gut mit Gott, Kind“, sagte er fest, „und vergiß nie, daß dein Vater dein bester Freund ist, bei dem du immer Zuflucht, Rat, Hilfe und Verständnis finden kannst.“

„Du tust, lieber Vater, als gese ich allem Unheil der Welt entgegen.“

„Mein, Vertrudis, aber Neben heißt Neben, vergiß das nicht. Und nun Glück auf die Hochzeitsfahrt.“

Waren das nicht Stimmen, leise, vorsichtige Stimmen da hinter den Cypressen?

Jetzt zuckte Vertrudis Herz plötzlich heiß auf. War das nicht Hanno, der da so erregt sprach, und die andere Stimme — die hatte sie auch schon gehört — es war die Stimme einer Frau.

Was hatte Hanno hier an dieser Stelle mit einer anderen Frau in dieser Stunde zu reden? Einen Herzschlag lang wachte es übermächtig in Vertrudis auf, aber sie rang ihre jäh auflebende Festigkeit nieder und zwang sich mit edlerner Gewalt zur Ruhe.

Ganz feinern war plötzlich das süße, leuchtende Frauengeflüst.

Ihre weiche Hand griff in die dunklen Cypressen, als würde sie einen Haat, eine Stütze.

Es lag Vertrudis ganz fern, die Laucherin zu spielen, aber sie war hier wie festgebunden — sie mußte auf ihrem Rücken an dem Paar vorüber, das flüsternd hinter den Cypressen stand. Und das konnte und wollte sie nicht.

„Es ist unerhört leichtsinnig von dir, Babette,“ hörte sie jetzt Hannos Stimme halblaut, doch fest und hart klingen, „daß du dich hierher waggst. Dabei ich dir nicht verboten, dich mir zu nähern, ehe ich dich rufe? Warum gehorchst du nicht?“

„Sei nicht böse, Hanno,“ bettelte eine junge, schluchzende Stimme, und nun wußte auch Vertrudis plötzlich, wer das Mädchen war, das da hinter den Cypressen weinte. Keine andere als das Babette, ihre kleine Spielfährtin aus dem Rebitod. Babettchens verlorbene Mutter, eine Kluge und feine Frau, war ja die Freundin von ihrem verstorbenen Mütterlein gewesen.

Es war, als griffe eine eiserne Hand nach Vertrudis Herzen.

Atemlos lauschte sie, als das Mädchen zögernd fortfuhr:

„Ich konnte nicht anders, Hanno, ich mußte dich noch einmal sehen und sprechen, ein letztes Mal Abschied nehmen an diesem fürchterlichen aller Tage, der mein Glück für immer begräbt.“

„Bitte, Babette, keine Sentimentalitäten,“ vernahm Vertrudis Hannos tabelnde Stimme. „Du weißt, die ertrage ich nicht. Im übrigen hätte ich nie gedacht, daß du so einfüßig bist und soviel Aufhebens von einer Sache machst, die doch nur natürlich ist.“

„Natürlich?“ fragte die Mädchenstimme erregt. „Das nennt du natürlich, wenn du mir deine Liebe betuerst, wenn du mir bei allen Dingen schwürst, mich zu deiner Frau zu machen, und dann hingehst und die andere freist, die schöner, reicher und vornehmer ist? Grant dir denn nicht vor der Sünde, vor einem Weineid, Hanno?“

„Kind, törichtes Kind!“ lachte Hanno auf. „Komm her an mein Herz, da ist dein Platz. Gide werden nur geleistet, um gedrohen zu werden. Merke dir das, Kleine. Fühle meinen Herzschlag und dann entscheide selbst, ob ich dich liebe oder die andere, die heute mein Weib wurde. Nur die Not zwang mich, sie zu nehmen und nicht dich. Hättest du's vielleicht mit mir versuchen wollen, Märchen?“

„Meine Liebe hätte mir Kraft gegeben, für dich zu arbeiten Tag und Nacht. Du hast keine Seele für schnödes Geld verkauft und mein Herz und mein junges Leben hast du zerbrochen, ohne danach zu fragen, ob ich darüber zugrunde gehe oder nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

PALAST-
Ab Ostern!
 Vornehmer Festspielplan bis einschl. Dienstag
Denn höher als die Liebe steht die Pflicht
 Gesellschaftsdrama in 5 Akten.
 In der Hauptrolle
Mia Pankau
Unsere kleine Nachbarin!
 Neuester Possenschlager mit
Leo Peukert
Künstler-Quartett Freudig
 Dieses Programm wird an beiden Festtagen komplett gezeigt.
Lichtspiele

Teehaus Rondellplatz
 feinstes Familienkaffee am Platze.
 Jeden Abend und Sonntag nachmittag
Künstler-Trio
 von Bretschger.

Maxim
 Vornehmstes Weinrestaurant
 Herrenstr. 16. am Platze. Telephon 419.

trinke ich meinen
Nachmittags-Kaffee, -Tee oder -Schokolade?
 im **Kaffee Röderer** Eigene Konditorei
 Ecke Waldhorn- und Zähringerstraße

Harmonium zu vermieten.
 2. Schweisgut, Cröprinstraße 4.
 ↓
 Frisiereisen Onduliereisen Kreppisen Frisierlampen
 bei **H. Bieler**
 Parfümerieladen Kaiserstraße 223 zwisch. Hirsch- u. Donglasstr.
Dienfräulein besorgt alles.
 Telephon 3406. Kronenstr. 7 II.

Neu! Künstler-Postkarten
 12 Ansichten aus dem Stadtgarten von Kunstmaler Wilhelm Volz.
 Vorrätig in allen einschlägigen Geschäften.
 Karlsruhe, den 17. April 1919.
 Der Stadtrat.

Osternmontag Zusammenkunft am Stammtisch, Moninger
 vormittags 1/2 12 Uhr.
Karlsruher Männerturnverein.

Zahn-Praxis.
 Habe mich zur Ausübung meines Berufes hier niedergelassen.
Durlach, Ecke Schloß- u. Weiherstraße
Karl Hitzfeld, Dentist,
 Spezialist für moderne Zahntechnik.

Statt Karten!
Josephine Zöller
Hans Barthel
 Verlobte.
 Dresden Karlsruhe Blumenstr. 6.
 Ostern 1919.

Statt Karten.
Flora Kahn
Dr. Alfred Kahn,
 Rechtsanwalt,
 Verlobte.
 Offenburg Karlsruhe Hebelstraße 17.
 Obenstraße 3. Ostern 1919.

Statt Karten.
Luisa Möller
Hans Sulzer
 Verlobte
 Durlach Ostern Heidelberg Plöck 16.
 Schloßstr. 6

Daniels Konfektionshaus
 Wilhelmstraße 34, 1 Treppe. Tel. 1846.
 Frühjahrs- und Seiden-Mäntel
 Seiden- und Moiré-Jacken
 Jackenkleider, Böcke, Blusen
 Seiden- und Vollerleider
 Billige Preise. Keine Ladenspesen.

COLOSSEUM.
 Gastspiel von Degg's Bauern-Theater.
 Sonntag, den 20. und Montag, den 21. April 1919, jeweils nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr
Die Erben
 Ein lustiges Stück in 3 Akten
 von Dr. Wilhelm Hagen.

Welt-Kino
 Kaiserstraße 133.
 Frohe Ostern!
 Sonntag, den 20. bis einschl. Dienstag, den 22. April 1919

Tirol in Waffen
 mit Andreas Hofer und sein Tod.
 Die historischen Freiheitskämpfe von 1809 im Film.
 Das größte Ereignis der Kinematographie in fünf spannenden Akten.

Knetmüller
 Urgelungenes Lustspiel.

Männergesangverein Karlsruhe e. V.
 Am Ostermontag, den 21. April, von nachm. 4 Uhr an findet im Restaurant z. „Festhalle“ in Daxlanden
Tanzunterhaltung mit Preiskegeln
 statt, wozu wir die verehrl. Mitglieder nebst Angehörigen mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung höflich einladen. Einführungsrecht gestattet. Beginn des Preiskegels vorm. 11 Uhr.
Der Vorstand.
 NB. Die nächste Gesangsprobe für die Herren Sänger findet nicht am Dienstag, sondern am Mittwoch, den 23., abends punkt 1/9 Uhr im Vereinslokal statt. Vollzähliges Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

K.F.C. PHOENIX
 PHOENIX — ALLMANIA
 Jeden Freitag abends Bierlich und Spielers vereinmüßig i. Lokal.
 Osterpfeile:
 I in Darmstadt und Miesbachburg. II in Rastatt.
 IV Ostermontag gegen I. S. C. Bellingen.
 Ostermontag abends 7 u. Familienabend mit Tanz im Lokal. (siehe Spalten). Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
 Karlsruher Ruder-Verein

Pranckuch & Co. Spinat
 in 2 Pfund-Dosen, Dose 4.25 M.
 erhältlich in unseren sämtlichen Verkaufsstellen.
Pranckuch & Co. Düngerkalk
 liefern jedes Quantum **Ittersbacher Sandstein, Kalk u. Schotterwerke, Karlsruhe, Kaiser-Str. 97.** Telephon 407.

Bettmatten
 Abhilfe sofort! Alter u. Geschlecht angebend. Auskunft umsonst.
MERKUR-VERSAND
 Mühlenstr. 6, Neureutherstr. 13
Brennholzverkauf.
 Buchen und Eichen, für alle Belangen dasen, zum Strecken der Straßen.
 Vorles u. Fennens-Anfeuerholz gibt hier u. schmerzlich zu den am liebsten festgelegten Breiten ab. Das Holz wird auf Verlangen angeführt. Befreiungen von 1 Str. anfordern werden pünktlich befreit. Abgabestelle: Gerwalstraße 33. Tel. 5206. Galleit. der elektr. Bahn Schladhof.
Dr. Hempelmann, Brennholzlagerer und Spalterer.
 Städte.

Privat-Tanzinstitut
A. Trautmann
 Operetten-Tenor und Lehrer der Tanzkunst.
 Auf algem. Verlangen eröffne ich nach Ostern einen Spezialkursus (auch für Vorgeschr.) in den modernst. Tänzen wie **Fox-Trott, Fisch Walk, Maxixe-Bresillonnos, Boston** usw.
 Gefl. Anmeldungen Kapellenstraße Nr. 16.

Holzwohle
 Nr. 3 u. 4, geeignet zu Verpackungszwecken, in Ballen u. Ladungen, sofort lieferbar.
E. Weiser, Karlsruhe, Lanterbergstr. 16. Tel. 2011.

Die beste Erfindung der Gegenwart ist der Neger'sche drehbare Lederabfah (patentamt. gesch.)
 An folgende, rührige Vertreter, welche Organisationsfähigkeit besitzen, ist der **Neger'sche** für Baden zu vergeben. Zutritt ist an:
Michael Brunner, Rürnberg, Schweinauerstraße 59.

Emaile - Geschirre
 werden dauerhaft repariert (nicht gelötet)
Geschirre-Reparatur-Anstalt Körnerstraße 38
 im Hof. Telephon 1421.
Malerarbeiten.
 Maler, Anstreicher und Zimmerdekorarbeiten werden prompt und billig ausgeführt von Malergesellen **Ernst Benschner, Werberstraße 33 (Wohnung: Eibenstraße 18).**

Ludw. Homburger
 Zirkel 20 KARLSRUHE Tel. 1836
 empfiehlt sich zur **Hypothekenvermittlung und An- und Verkauf von Häusern.**

Tel. 5111.  Tel. 5111.
Fest-Programme der Residenz-Theater
Waldstr. 30.
 Ununterbrochen Vorstellungen bis 11 Uhr.
Oster-Sonntag, den 20. bis einschl. Freitag, den 25. April 1919
Der schwarze Jack
 Eine wahre Begebenheit aus dem mexikanischen Cowboyleben
 in 4 Akten und einem Vorspiel.
 In den Hauptrollen
Texas Fred u. Gussy Fritz
 Aus dem Inhalt:
 Der Auswanderer — Das Volksfest in der Kolonie — Der Racheschwur — Der Überfall — Der tolle Verfolgungsritt — In den Händen d. schwar. Jack — Rückwärts auf ein Pferd gebunden u. im Galopp durch die brennende Prairie — Der Absturz — Von Indianern aufgefunden — Zum zweiten Male in den Händen des Jack — Fürchterliche Reche: Wehrlos auf ein Floß gebunden durch die Stromschnellen des Flusses — Rettung in letzter Sekunde — Wer den Mut hat, zu rächen, muß auch den Mut haben, zu sterben — Der Gerechtigkeit entzogen.

Schillerstr.
Ostersonntag! Ostermontag und Dienstag!
Conrad Dreher
 mit **Melitta Petri, Leo u. Peukert, Herbert Paulmüller**
 in dem Lustspiel **Resemanns Brautfahrt**
 3 Akte.
 Aus d. Fantasien des Aristide Caré
Der Geburtstag des Meisterdetektivs
 Abenteuer i. 3 Akten
Ostersonntag sowie Ostermontag von 2-4 Uhr nachm. große Jugendvorstell. m. jeweils vollst. neuem Programm.

Durlach z. grünen Hof
Ostersonntag! Ostermontag und Dienstag!
Das Buch der Tränen
 Henny Porten und Bruno Decarli
 in dem Schauspiel **Das Maskenfest des Lebens**
 4 Akte
 Blätter aus dem Tagebuch einer Wegmüden.
 Volksschauspiel in 1 Vorspiel u. 5 Akten
 Von ersten beliebten nordisch. Künstlern dargestellt.
Der Fall Rosentopf
 Etwas recht Eigenartiges in 3 Akten mit **Ernst Lubitsch**
 Kostliches Lustspiel in 3 Akten
 In den Hauptrollen **Paul Teddy Heidemann** und **Charlotte Böcklin**

Ostersonntag sowie Ostermontag von 2-4 Uhr Nachm. große Jugendvorstellg. m. jeweils vollst. neuem Programm.